

LINGUISTISCHE ARBEITSBERICHTE

Hrsg.: Institut für Linguistik der Universität Leipzig
ISSN 0138-4597

Die **LINGUISTISCHEN ARBEITSBERICHTE** erscheinen in unregelmäßiger Folge und stellen vor allem Untersuchungen vor, die

- von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Linguistik der Universität Leipzig,
- von Bearbeiterinnen und Bearbeitern Leipziger Forschungsprojekte zur theoretischen Linguistik und Psycholinguistik sowie
- von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Leipziger *Linguistischen Kolloquien* durchgeführt wurden.

Die in der Reihe enthaltenen Berichte stellen in der Regel keine endgültigen Papiere dar. Zweck ihrer Veröffentlichung ist, Forschungsergebnisse möglichst schnell der Diskussion zugänglich zu machen, bevor sie nach Überarbeitung in Zeitschriften, Sammelbänden oder als eigenständige Publikation verbreitet werden.

Leserinnen und Leser sind herzlich eingeladen, Kommentare oder Vorschläge an die Verfasserinnen und Verfasser der Beiträge zu senden.

Die einzelnen Veröffentlichungen dürfen nicht ohne die schriftliche Zustimmung der Verfasserinnen und Verfasser vervielfältigt werden.

MPI 562

LINGUISTISCHE ARBEITSBERICHTE

Sprachtheoretische Grundlagen der Kognitionswissenschaft: Sprachliches und nichtsprachliches Wissen

Herausgegeben von
Anita Steube

79

Institut für Linguistik
Universität Leipzig
2002

Herausgeber: Institut für Linguistik
Universität Leipzig
Augustusplatz 10/11
D-04109 Leipzig

Redaktion: Johannes Dölling
doelling@rz.uni-leipzig.de

ISSN 0138-4597

Druck: TRIGGER am Kottbuser Tor
Adalberstraße 7-8
D-10999 Berlin

Vertrieb: Sabine Tatzelt
Institut für Linguistik
Universität Leipzig
Augustusplatz 10/11
D-04109 Leipzig

Tel.: +341 97 37 610
Fax: +341 97 37 609
E-Mail: infl@rz.uni-leipzig.de

Realisierung und Verarbeitung von KORREKTUR-Konstruktionen

Zum Zusammenhang von Bedeutung und Intonation

Kai Alter (Leipzig)*

In diesem Beitrag werden die vergleichbaren prosodischen Experimente ausgewertet, die in den Projekten „Intonation und Bedeutung der Informationsstrukturierung“ (D1) und „Kontrast und Korrektur im Interaktionsbereich von Lexik, Syntax und Prosodie“ (B1) durchgeführt wurden. In D1 wurden deutsche Korrektursätze untersucht, die Korrektur mittels Kontrastfokus (KF) ausdrücken:

- (1) *(Wer kommt denn morgen?)*
[PEter]_F kommt.
(Nein.) [PAUL]_{KF} kommt. Peter ist verHINDert.

B1 hat polnische und slovakische syndetisch verknüpfte Satzkoordinationen untersucht, deren Koordinator „ale“ (kontextabhängig) zwei Lesarten haben kann, eine Kontrastlesart (etwa deutsch „aber“) und eine Korrekturlesart (etwa deutsch „sondern“) wie in Abbildung 1 dargestellt.

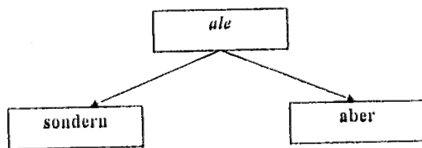


Abbildung 1: Die zwei durch den syndetischen Konnektor 'ale' im Slovakischen und Polnischen auslösbaren Lesarten.

Adversativverknüpfungen mit negiertem erstem Konnekt können nach zwei Grundtypen – genannt KONTRAST und KORREKTUR¹ – klassifiziert werden. Die beiden Interpretationstypen basieren auf einer unterschiedlichen Skopusdetermination der Negation im ersten Konnekt, die mit der Festlegung des Negationsoperators auf "replazive Negation"

* In Zusammenarbeit mit M. Adamíková & D. Fehrmann

¹ Bezeichnungen eingeführt von Lang (1984, 1988)

bei KORREKTUR, die eine eng fokussierte Konstituente in ihren Skopus nimmt, und mit "kontrastiver Satznegation" bei KONTRAST einhergeht.

Bei KONTRAST werden die in den Konnekten K_1 und K_2 repräsentierten Propositionen unter Etablierung einer KONTRASTrelation koordinativ verknüpft, wobei die in K_1 enthaltene (für diesen Konstruktionstyp aber nicht obligatorische) Negation in dessen Bedeutung integriert ist.

Anton ist nicht dumm, aber faul.

Bei KORREKTUR-KONSTRUKTIONEN ist die in K_1 obligatorisch auftretende Negation nicht in dessen Bedeutung integriert, vielmehr wird die in K_1 repräsentierte (nicht negierte) Proposition durch die in K_2 repräsentierte ersetzt. Wir haben es hier mit einer "expliziten" KORREKTUR-Konstruktionen in Form einer "nicht ... sondern ..." -Konstruktion zu tun.

Anton ist nicht dumm, sondern faul.

Die Interpretation der Relation zwischen den Konnekten der Adversativverknüpfung rekurriert auf Inferenzen aus dem sprachlichen und außersprachlichen Wissen. Bezüglich der grammatischen Determinierung von KONTRAST- und KORREKTUR-Konstruktionen gibt es neben Sprachen, die lexikalisch distinkte Konnektoren aufweisen (A/S-Sprachen nach deutsch *aber* und *sondern*), und Sprachen, die nur über einen für beides verwendbaren Konnektor verfügen, dafür aber mittels einer syntaktisch distinkten Konjunktstruktur differenzieren (A-Sprachen), sogenannte Mischsprachen, die keinem dieser beiden Sprachtypen eindeutig zuzuordnen sind und die u.a. syntaktisch und lexikalisch gleich strukturierte Adversativverknüpfungen aufweisen, die potentiell beide Lesarten haben.

Zu diesen gehören das Polnische und das Slowakische.

(2) Po.: *Anton nie jest głupi, ale leniwy.*

Slov.: *Anton nie je hlúpy, ale lenivý.*

Anton NEG ist dumm, KONJ_{adv} faul.

Anton ist nicht dumm, aber/sondern faul.

Die Fragestellung zu deutschen Korrektursätzen mittels Kontrastakzent lautete: Wie ist das Verhältnis zwischen Korrekturbedeutung und Kontrastakzentrealisierung?

Die Fragestellung im Polnischen und Slowakischen lautete:

1. Wird in Mischsprachen (wie Slowakisch, Polnisch) ohne eindeutige lexikalische oder syntaktische Differenzierung der KONTRAST und KORREKTUR-Konstruktionen genannten Interpretationstypen adversativer Verknüpfungen die Skopusdetermination der Negation für KONTRAST und KORREKTUR-Konstruktionen durch den Intonationsverlauf unterscheidbar?
(= Projekthypothese H4 von Lang/Adamkiová)
2. Verläuft die semantische und konzeptuelle Interpretation der hinsichtlich zwischen KONTRAST und KORREKTUR-Konstruktionen ambigen Konstruktionen in den untersuchten Mischsprachen prosodiegeleitet oder ist sie primär kontextgesteuert?
Kann damit eine bestimmte prosodische Realisierung zur Uminterpretation des Kontextes führen oder versucht der Hörer in jedem Fall entsprechend dem gegebenen Kontext zu interpretieren und überschreibt bei Bedarf die aus dem Prosodiemodul kommenden Informationen? (= Kontexthypothese aus Projekt D1)

Mit den zu findenden Antworten soll gleichzeitig versucht werden, folgenden Problemen, die sich der gesamten Forschergruppe stellen, näherzukommen:

1. Wie gestaltet sich hinsichtlich KORREKTUR das Verhältniss von Lexikon, Syntax und Prosodie?
2. Welcher Zusammenhang ist zwischen Kontextwissen und Prosodierealisation für KORREKTUR gegeben?
 - 2.1 Muss für das Verhältnis von Semantik und Prosodie eine Eingabe-Ausgabe-Beziehung angenommen werden?
 - 2.2 Ist die Prosodie im Zusammenhang mit der Realisierung von KORREKTUR als autonomes Modul zu betrachten oder interagiert sie mit anderen Ebenen der Grammatik?
 - 2.3 Wie geschieht die Syntax-Phonologie-Abbildung mit Bezug auf die Linearisierung innerhalb der Prosodie?
3. Welche Funktion übernehmen prosodische Parameter der KORREKTUR-Realisierung hinsichtlich der perzeptiven Verarbeitung?
 - 3.1 Gibt es Anzeichen für Unterspezifizierung prosodischer Information?
 - 3.2 Oder ist die Funktion der Prosodie eher als eine mit den anderen Ebenen der Sprache interagierende zu beschreiben?

Untersuchungsmaterial im Deutschen

Es wurden acht verschiedene Kontexte konstruiert, die für den Zielsatz eine NIF- oder aber eine KF-Lesart auslösen (vgl. beispielgebend (3) vs. (4) für einen der konstruierten Kontexte).

(3) Neuinformationsfokus (NIF)

Semesterende. Martina ist durch die Prüfung gefallen und traut sich nicht, nach Hause zu ihren Eltern zu fahren. Andererseits sind die meisten aus ihrem Wohnheim inzwischen abgereist und die Flure sind deprimierend leer. Endlich fasst Martina einen Entschluss ...

Am Samstagmorgen packte Martina ihre Reisetasche. Sie fuhr zum Bahnhof. Dort kaufte sie eine Fahrkarte nach Paris und setzte sich in die Wartehalle...

(4) KF

Martinas Eltern machen sich Sorgen, weil Martina nicht nach Hause gekommen ist. Nach viel Mühe schaffen sie es, eine Studentin aus dem Wohnheim ans Telefon zu kriegen, die Martina vom Sehen her kennt. Die Verbindung ist schlecht:

Studentin am Telefon:

"Martina? Die habe ich doch am Samstag noch im Bus gesehen. Wo sie hingefahren ist? Nein, nicht in die Innenstadt. Sie fuhr zum Bahnhof."

Dabei wurden die Zielsätze (unterstrichen) hinsichtlich zweier Variablen kontrolliert: Die Wortstellung wurde nicht verändert und die Position der Hauptakzente war in jedem Fall die gleiche.

In einer Sprachproduktionsstudie wurden die 16 Kontexte mit acht Sprecherinnen aufgezeichnet und digitalisiert. Anschliessend wurden die Sprachsignale hinsichtlich der Realisierung der Hauptakzente untersucht. Dabei war die leitende Frage, ob es unterschiedliche akustische Indizien für die Realisierung von NIF- und KF-induzierten Akzenten gibt.

Prosodische Analysen

Die prosodischen Analysen umfassten zwei Bereiche – zum einen die strukturell-phonologische Beschreibung der erhobenen Daten und zum anderen die konkret-akustische Analyse des Sprachmaterials.

Ersteres konnte nur zum Teil hypothesengeleitet erfolgen, da entweder widersprüchliche Daten oder für unsere spezifischen Fragestellungen keine verwertbaren Daten vorhanden waren.

In diesem Sinne sind alle vorliegenden prosodischen Analysen als empiriegeleitet zu verstehen.

Die in allen drei Zielsprachen untersuchten phonologischen Parameter bezogen sich auf: